Das Rote Kreuz als Anwalt der Patienten

Der Konflikt zwischen der Gebietskrankenkasse und dem Roten Kreuz wurde beigelegt – zugunsten der Patienten.

Fotos: LV Burgenland

Mag. Bernhard Jany, Pressesprecher, ÖRK (l.), Dir. Hermann Goldenits, Mitglied der Geschäftsleitung, ÖRK, Landesverband Burgenland (m.), und Dir. Georg Steiner, Mitglied der Geschäftsleitung, ÖRK, Landesverband Burgenland (r.), bei der Pressekonferenz

Ab Beginn des Jahres 2001 drohte zwischen der Burgenländischen Gebietskrankenkasse und dem Roten Kreuz ein vertragsloser Zustand, weil der auf drei Jahre abgeschlossene Vertrag vorzeitig und überraschend aufgekündigt worden war!

Für den Patienten hätte dies bedeutet, dass nicht mehr die Gebietskrankenkasse automatisch die Kosten für Rettungsfahrten und Krankentransporte übernimmt. Stattdessen hätte das Rote Kreuz eine Rechnung gestellt. Mit dieser hätte der Patient dann bei der Gebietskrankenkasse um Vergütung ansuchen müssen.

Im Interesse der Patienten konnte das Rote Kreuz Burgenland diesem Vorschlag nicht zustimmen. Ein wesentlicher Teil unseres Gesundheitssystems, das Rettungs- und Krankentransportwesen, wäre eindeutig gefährdet gewesen.

Bei den Verhandlungen musste also ein bestmöglicher Kompromiss im Sinne der Patienten gefunden werden.

Neuer Abschluss

Nach intensiven Verhandlungen zwischen der burgenländischen Gebietskrankenkasse und dem Roten Kreuz Burgenland konnte noch vor dem Jahreswechsel eine Einigung erzielt und dadurch der vertragslose Zustand abgewendet werden.

Das bedeutet, dass alle notwendigen Krankentransporte, wie der Transport zum und vom Krankenhaus, zur Dialyse, zur Strahlen- und Chemotherapie sowie alle Transporte, für die ein zweiter Sanitäter erforderlich ist, vom Roten Kreuz durchgeführt und von der Burgenländischen Gebietskrankenkasse bezahlt werden.

Direkt zu bezahlen

Nicht mehr durch den Vertrag geregelt sind die übrigen Fahrten gehender Patienten ohne Unterstützung zu ambulanten Behandlungen. Diese Fahrten sind direkt zu bezahlen, von der BGKK werden öS 2,45,– pro Kilometer rückerstattet. Davon betroffen sind rund 7 % der Krankentransporte im Burgenland.

„Trotz eines strengen Sparauftrages und der Finanzprobleme beider Institutionen ist es gelungen, auch in Zukunft die Versorgung der burgenländischen Bevölkerung ohne Qualitätsverlust sicherzustellen“, erklärten Kassenobmann Franz Harter und Präsident Dr. Wolfgang Dax. ▲

Know-how im Roten Kreuz

Franz Mandl ist Bildungsmanager.

Franz Mandl, Leiter des Landesschulungsreferates beim Roten Kreuz Burgenland, hat in den vergangenen Tagen das Diplom „Akademischer Bildungsmanager“ erhalten.

Franz Mandl begann 1979 beim Roten Kreuz als Bezirkssekretär in Eisenstadt. 1996 hat er die Leitung des Landesschulungsreferates übernommen. Er hat im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung den Lehrgang Bildungsmanagement seit Juni 1997 besucht und erfolgreich abgeschlossen.

Landesschulungsleiter Franz Mandl hat durch diese Ausbildung fundierte Kenntnisse über Projektmanagement, Personal- und Organisationsabwicklung, Qualitätsmanagement, Führung und Konfliktmanagement, Medienmanagement und Marketing im Bildungsbereich erworben. Dieses Know-how wurde bereits unmittelbar in die Praxis umgesetzt. Mandls Verdienst ist die Erstellung und EDV-Vernetzung der Mitarbeiter-Datenbank der Rotkreuz-Bezirksstellen mit dem Landesverband Burgenland. ▲

Die Übung

KATASTROPHE IN PINKAFELD. TANKWAGEN-UNFALL MIT HOCHEXPLOSIVER LADUNG.

Um für den Ernstfall gerüstet zu sein, führt das Rote Kreuz Burgenland jedes Jahr eine Katastrophenübung durch. Bei der im Oktober 2000 durchgeführten Landeskatastrophenübung in Pinkafeld probten das Rote Kreuz und die Feuerwehr ihre Zusammenarbeit.

Zusammenstoß

Die Übungsannahme verlangte den Einsatzkräften einiges ab: Auf dem Marktplatz von Pinkafeld stoßen ein Tankwagen mit Gefahrengutladung und ein Lieferwagen zusammen. Die Anrainer müssen mit Bussen evakuiert werden. Es kommt zu einem weiteren Zwischenfall. Ein Unfall, bei dem Personen eingeklemmt werden. Die Ladung des Tankwagens läuft in die Kanalisation und löst eine Explosion aus. Ein Gebäude stürzt teilweise ein. So weit die Übungsannahme.

In besten Händen: „Unfallopfer" bei der Katastrophenübung in Pinkafeld

Die Aufgabe wurde bewältigt. Die Einsatzleitung war mit den Leistungen durchaus zufrieden.

Gerade so schwierige Szenarien erfordern ein exaktes Zusammenspiel aller Einsatzorganisationen.

Bei den Übungen sammelt man Erfahrungen, Schwachstellen werden sichtbar und diskutiert. So ist man für den Ernstfall bestmöglich gerüstet und bereit. ▲

Der Einsatz

KEINE ÜBUNG, SONDERN ERNST: FLUGZEUGABSTURZ IN PURBACH.

Im Dezember 2000 stürzte ein kleines Flugzeug in den Wald des Leithagebirges bei Purbach am Neusiedler See.

Nach dem Eintreffen des Notrufes in der Rotkreuz-Bezirksstelle Eisenstadt wurde sofort die Schnelleinsatzgruppe (SEG) alarmiert. Sie war in kurzer Zeit mit Mannschaft und Material einsatzbereit. Zusammengearbeitet wurde mit Gendarmerie und Feuerwehr. Die Einsatzleitung war im Feuerwehrhaus in Purbach.

Nach einer längeren Suche wurde das Flugzeugwrack gefunden. Beide Insassen waren bereits tot. Da nicht ganz sicher war, ob noch weitere Personen in der Maschine gewesen waren, beteiligte sich ein Teil unserer Rotkreuz-Mannschaft an der Suchaktion.

Im Einsatz waren 14 Rotkreuz-Sanitäter und drei Ärzte. Das geländegängige Katastrophenfahrzeug, ein Toyota Landcruiser, leistete dabei wertvolle Hilfe. ▲

Fotos: LV Burgenland

Gute Vorsorge

Wie sich das Rote Kreuz auf den Katastrophenfall vorbereitet.

Das Österreichische Rote Kreuz und seine Landesverbände haben sich in ihren Satzungen die Vorbereitung auf Katastrophenfälle und die Bewältigung von Katastrophen zur Aufgabe gestellt. Dafür stehen Helferinnen und Helfer sowie Materialreserven bereit.

Für die Vorsorge steht ein Katastrophenhilfedepot zur Verfügung: Dort werden Zelte, Decken, Feldbetten und Medikamente gelagert. Zur Vorbereitung gehören auch Übungen. Die Katastrophenhelfer und Schnelleinsatzgruppen trainieren, damit sie im Notfall sofort helfen können.

Basic Health Care

Beim Roten Kreuz Burgenland wurde eine basismedizinische Versorgungseinheit entwickelt. Dort können – je nach Art des Aufbaues – 30 bis 50 Verletzte oder Erkrankte versorgt werden.

Die Versorgung reicht von basismedizinischer Wundversorgung über eine interne Station und eine chirurgische Station bis hin zu zwei Intensiveinheiten – natürlich mit allen entsprechenden Hygieneeinrichtungen. ▲

Gesundheit von morgen

Neue Konzepte und neue Aufgaben für die Gesundheits- und Sozialen Dienste des Roten Kreuzes.

DGKS Emilie Tschida, Referatsleiterin der GSD im Burgenland

Ende November 2000 fand in Eisenstadt die Herbsttagung der Gesundheits- und Sozialen Dienste des Österreichischen Roten Kreuzes statt. Sie stand unter dem Motto „Strukturen von heute – Gesundheit von morgen".

Die Herbsttagung wurde von Dr. Werner Kerschbaum, Mitglied der Geschäftsführung des Österreichischen Roten Kreuzes, und Referatsleiterin DGKS Emilie Tschida vom Landesverband Burgenland eröffnet.

Schwerpunkt der Tagung war die Zukunft der sozialen Dienste des Roten Kreuzes. Vor allem diskutierten die Teilnehmer neue Aufgaben in der Gesundheitsförderung und ihre Umsetzung in der Pflege.

Mit neuen Konzepten will das Rote Kreuz die bestmögliche Versorgung bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit ermöglichen.

Palliative Care

Ausführliche Vorträge gab es über Palliative Care – das richtige Begleiten von unheilbar Kranken. Bei dieser Pflege sollen nicht nur soziale und psychologische, sondern auch spirituelle Aspekte berücksichtigt werden.

Auch das Thema Case-Management erweckte großes Interesse – hier soll den Patienten geholfen werden, das Dienstleistungspaket des Roten Kreuzes bedarfsorientiert in Anspruch zu nehmen.

Neue Strukturen

„Durch die Erstellung neuer Strukturen sollen keine zusätzlichen Kosten entstehen und auch keine zusätzlichen Dienstleistungen erfunden werden", erklärte DKGS Emilie Tschida.

Vorschläge während der Bundestagung werden nun in eine Arbeitsgruppe des Roten Kreuzes aufgenommen, die dann neue Zukunftsstrukturen erstellen wird. ▲

Hilfe auf Knopfdruck

RUFHILFE IM BURGENLAND – AUCH ZU IHRER SICHERHEIT!

Das Rote Kreuz Burgenland bietet seit einiger Zeit die Rufhilfe an. Sie gibt Sicherheit! Durch das Rufhilfetelefon besteht die Möglichkeit, jederzeit Hilfe zu rufen.

Was ist die Rufhilfe?

Rufhilfe ist eine Dienstleistung des Roten Kreuzes. Das Rufhilfe-Telefon selbst ist eine Zusatzeinrichtung zum Telefon. Es besteht aus einem kleinen Sender und aus einem Basisgerät, das an das Telefon angeschlossen wird. Der Sender kann als Armband, Halskette oder Clip getragen werden.

Wie funktioniert die Rufhilfe?

Auf dem Sender ist eine Taste angebracht. Wenn man darauf drückt, wird eine Verbindung zur Notrufzentrale des Roten Kreuzes hergestellt und die Freisprecheinrichtung des Basisgeräts eingeschaltet. Man kann dann über das Basisgerät sofort mit der Zentrale sprechen. Sämtliche wichtigen Daten sind gespeichert und können sofort abgerufen werden.

So kann auf schnellstem Weg Hilfe geholt werden. ▲

RUFHILFE VORAUSSETZUNGEN

- ein Telefon-Einzelanschluss
- eine PD3-Telefonsteckdose (Euro)
- eine Stromsteckdose (220 V)

Was kostet die Rufhilfe?
Gegen eine monatliche Teilnahmegebühr von öS 360,– kann das Rufhilfe-Telefon gemietet werden. Bei einer einmaligen Jahreszahlung erspart man sich zwei Monatsmieten!
Bestellung/Info:
Rotes Kreuz Burgenland
Gesundheits- und Soziale Dienste
Tel.: 02682/744 DW 12 oder 13